

rübling, wie er auch bezeichnet wird —, einen antibiotischen Stoff zu entwickeln, der hemmend auf Schimmelpilze und Hefen wirkt. Dr. Vladimír Musilek und sein achtköpfiges Kollektiv verwendeten nicht nur die Fruchtkörper, sondern auch das Myzel und stellten ein schneeweißes Pulver her, das versuchsweise in Form von Salbe oder Spray angewendet wird.

Herrmann

Geruchstoffe der Stinkmorchel — *Phallus impudicus* L.

Neben den bereits früher gefundenen Phenylacetaldehyd und Phenylkrotonaldehyd¹ konnten List und Freund² Methylmercaptan und Schwefelwasserstoff als weitere Geruchsstoffe der Stinkmorchel nachweisen.

Dr. Walter Herrmann

Aus den Bezirken

Bericht über die Frühjahrstagung in Halle

Die Arbeitstagung der Beauftragten für Pilzaufklärung, wie die Pilzsachverständigen nun genannt werden, fand am 10. Mai 1970 im Hörsaal der Sektion Biowissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle statt.

Auf dem Programm standen folgende Vorträge:

„Pilze in der Lebensgemeinschaft des Waldes“ — Prof. H. H. Handke, „Pilzfloristische Kartierung in Naturschutzgebieten“ — Dr. P. Hentschel, „Die Familie der Wulstlingsartigen“ — F. Gröger.

Der erste Vortrag mußte leider wegen der Erkrankung des Referenten ausfallen. Dr. Hentschel forderte die Beauftragten für Pilzaufklärung auf, sich der Pilzkartierung in den Naturschutzgebieten anzunehmen. Tatsächlich wurde inzwischen im Oktober 1970 das Naturschutzgebiet Selketal erforscht, wobei etwa 200 Pilzarten bestimmt werden konnten. Die Möster Birken bei Dessau und die Große Probstei bei Naumburg werden 1971 bearbeitet.

¹ Myk. Mitt. Bl. 13: 27, 1969

² P. H. List u. B. Freund: Naturwissenschaften 54: 648, 1967

Nach der Verlesung des Jahresberichtes für den Bezirk Halle gab die Bezirkspilzsachverständige M. Herrmann Hinweise für die Arbeit der Beauftragten für 1970. Ausführlich wurden die Anweisungen 3 und 4 besprochen, die eine stundenweise Vergütung vorsehen, wonach sich die Aufwandsentschädigung im allgemeinen erhöht hat. Als Höchstgrenze wurden für die Ortsbeauftragten 800 M und für den Kreisbeauftragten 900 M festgelegt.

Da etwa 40 Arten von Frischpilzen aus den einzelnen Kreisen vorgelegt wurden, wurden besonders die Schlauchpilze, die den Frühjahrsaspekt beherrschen, eingehend von Obst und Gröger besprochen.

Insgesamt waren 70 Personen anwesend; die Tagung, die um 9.30 Uhr begonnen hatte, wurde um 18.00 Uhr beendet.

Mila Herrmann

Bericht über den Weiterbildungslehrgang in Meisdorf vom 11. bis 14. September 1969*)

Eine Weiterbildungsveranstaltung hat eine Vielzahl von Aufgaben zu erfüllen. Dem einzelnen Pilzsachverständigen wird durch Erweiterung seiner praktischen und theoretischen Kenntnisse eine wertvolle Hilfe für die weitere Beratungstätigkeit in seinem Heimatort gegeben. Diese Arbeit ist schon lange nicht mehr nur ein privates Hobby eines einzelnen, sie ist eine verantwortungsvolle gesellschaftliche Aufgabe geworden. Das wurde durch die im Laufe der Meisdorfer Tagung bekanntgegebenen Anweisungen des Ministeriums für Gesundheitswesen besonders deutlich und äußerlich sichtbar durch die Teilnahme von Vertretern der Hygieneinstitute der Bezirke und der Hygieneinspektionen der Kreise. Die Bewältigung einer gesellschaftlichen Aufgabe erfordert neben dem guten Willen aller Mitarbeiter auch eine Organisation, die alle Kräfte, die für das gleiche Ziel arbeiten, vereint und als Kollektiv wirksam werden läßt. Das Gelingen einer Weiterbildungsveranstaltung kann deshalb auch danach beurteilt werden, in welchem Umfang sie zur weiteren Entwicklung der Organisation der Pilzaufklärung beigetragen hat. Der folgende Bericht soll zeigen, wie die genannten Aufgaben bei dem diesjährigen Lehrgang erfüllt wurden.

Nach der Eröffnung der Tagung und der Begrüßung der Gäste und Pilzsachverständigen aus den Bezirken Halle und Magdeburg durch

* durch Versehen der Redaktion erst jetzt veröffentlicht. Herr.

die Bezirkspilzsachverständige Mila Herrmann, machte Dr. Berger, Gatersleben, die Lehrgangsteilnehmer mit dem Exkursionsgebiet bekannt. Sein mit vielen Einzelheiten über die geologische, landschaftliche und historische Entwicklung dieses Gebietes versehener Vortrag „Das Selketal und der Ostharz“ wurde durch schöne Farbdias von Waldemar Kasten bereichert.

Die bei strahlendem Sonnenschein an den Vormittagen des 12. und 13. Septembers durchgeführten Exkursionen hielten, was die Farbaufnahmen versprochen hatten. Die Wanderungen in die Umgebung des Selketales und insbesondere zur Burg Falkenstein vermittelten allen Teilnehmern ein unvergeßliches Naturerlebnis. Die Pilzfunde waren trotz der vorangegangenen anhaltenden Trockenheit reichlich.

Nachmittags fand die Auswertung statt, und unter Beteiligung aller wurde eine Ausstellung aufgebaut. Neu war die Arbeitsmethode, die bei dieser Veranstaltung angewandt wurde: Für die Organisation war Gerhard Proske, Halle, verantwortlich. Die Funde wurden an verschiedenen Tischen nach Familien bzw. Gattungen geordnet. An jedem der Tische saß ein Pilzkenner, der mit seinen Helfern die einzelnen Arten zu bestimmen versuchte. Jeder Pilzsachverständige hatte zunächst seine eigenen Funde nach Gattungen zu ordnen und versuchte selbst bis zur Art vorzudringen. Diese Methode der Auswertung hat sich bewährt, weil die einzelnen mehr als bisher zur Selbsttätigkeit angeregt werden und von den erfahreneren wertvolle Hinweise erhielten.

Ergänzt wurden diese in ihrem Wert gar nicht zu überschätzenden praktischen Bestimmungsübungen durch Kurzvorträge der „Betreuer“ der einzelnen Pilzgruppen. Alle Teilnehmer erhielten auf diese Weise einen Überblick über wichtige Funde der einzelnen Gattungen. So referierte Dr. Pieschel, Dresden, über Milchlinge, Dr. Pieper, Dessau, über Marktpilze, Gerhard Obst, Eisleben, über Röhrlinge und Paul, Magdeburg, über Täublinge.

Höhepunkte der theoretischen Weiterbildung waren die Vorträge von Prof. Dr. Handke, Halle, und von Frieder Gröger, Warza. Am Beispiel der Gattung Milchling bewies Gröger sehr überzeugend, daß jeder Pilzfreund bei Anwendung wissenschaftlicher Methoden auch mit bescheidenen Hilfsmitteln (also ohne leistungsstarkes Mikroskop) tiefer in die Besonderheiten einer Gattung eindringen kann. Bei allen Reizkern, deren Milch sich von orange nach dunkelrot verfärbt, ist auf den Standort zu achten. Nach Grögers Meinung handelt es sich bei dem Fichtenreizker um *Lactarius determinus* und beim Kiefernmilchling um *Lactarius semisanguifluus*.

Prof. Dr. Handke vermittelte allen Pilzfreunden einen interessanten Einblick in die „Lebensweise der holzerstörenden Pilze“. Durch die klare Darstellung war es auch dem Laien auf diesem Gebiet möglich, tiefere Einsicht in die Vorgänge zu gewinnen, die sich beim Eindringen von Pilzen in das Substrat Holz abspielen. Dem interessierten Pilzfreund wurde für manche eigene Beobachtung, wie z. B. die Aufeinanderfolge der verschiedenen Pilzarten bei der Stubbenzersetzung, eine wissenschaftliche Erklärung gegeben.

Mit Spannung wurden die Informationen der Bezirkspilzsachverständigen Herrmann und Wöllner über die Anweisung Nr. 3 über die Durchführung der Pilzberatung und Pilzaufklärung v. 11. 7. 1969 (Verf. u. Mitt. des MfG Nr. 16 v. 21. 8. 1969) erwartet. Danach werden in Zusammenarbeit mit den Bezirkspilzsachverständigen von nun an bei den Hygieneinspektionen Planstellen für „Kreis- und Ortsbeauftragte für Pilzaufklärung“ geschaffen.

Aus der Fülle der Themen, die im Laufe der Tagung behandelt wurden, seien die folgenden nur kurz erwähnt: Kritische Einschätzung der verfügbaren oder zu erwartenden Pilzliteratur durch M. Herrmann — Aufruf zum Sammeln volkstümlicher Pilznamen — Aufruf zur Pilzkartierung. — Funde von *Polyporus tuberaster* an Kurt Herschel, 7124 Holzhausen, Parkstr. 28, schicken. — Gertrud Cordes † sprach über ihre Erfahrungen bei der Konservierung von Pilzen.

Bevor die 100 Kursteilnehmer am Nachmittag des 14. September 1969 abreisten, dankten sie den Veranstaltern für den reibungslosen Ablauf, dessen Organisation Waldemar Kasten und Ilse Püchler, dessen Leitung Mila Herrmann innehatten. Dank gebührt auch der Leitung des Schlosses Meisdorf für die gute Unterbringung und Verpflegung.

A. Schweizer

Nachrichten — Persönliches

Gertrud Cordes geb. Schilling zum Gedenken

geb. am 14. 5. 1892 in Magdeburg, gest. am 1. 8. 1970 in Quedlinburg

Mit Gertrud Cordes verliert die praktische Pilzkunde im Kreis Quedlinburg eine befähigte und unermüdliche Organisatorin. Darüber hinaus war die Kreispilzsachverständige Cordes den Pilz-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Aus den Bezirken 31-34](#)